

Sylvesternacht einen „Schwärmer“ losgelassen und wurde deshalb resp. dessen Eltern mit 3 M. in Strafe genommen, welche gegen Quittung bezahlt wurde. Am 28. Juli nun wurde der jugendliche Missethäter, der krank zu Bette lag, in Abwesenheit der Eltern von einem Polizeisoldaten früh Morgens geholt und dem Amtmann vorgeführt, der ihm eröffnete, daß er, da die ihm diktierte Strafe noch nicht bezahlt sei, auf vierundzwanzig Stunden eingesperrt werde. Kurze Zeit darauf schlossen sich die Thüren des Gefängnisses hinter dem Delinquenten. Man kann sich die Ueberraschung der Eltern denken, als sie, heimgekehrt, von Nachbarn das Schicksal ihres Kindes erfuhren. Natürlich reklamirte die Mutter sofort das Kind, das ihr jedoch nur gegen Vorzeigung der Strafquittung herausgegeben werden sollte. Da sie diese nicht gleich vorfand, ließ sich die geängstigte Mutter auf dem Steueramt ein Duplikat derselben ausstellen, und jetzt erst wurde der Kleine freigegeben. So geschah im Jahre 1883 in der Residenz Karlsruhe. Das Weitere dürfte die Staatsanwaltschaft beschäftigen.

Strasbourg, 1. August. Man beginnt nunmehr auch bei uns ernstlich die Gefahr ins Auge zu fassen, welche der Ausbruch der Cholera in Egypten auch für unsere Gegend in sich birgt. Wie die Elsaß-Lothringische Zeitung mittheilt, wird nächstens auf Anordnung des Staatssekretärs von Hofmann eine Kommission ärztlicher Sachverständiger in Strasbourg zusammentreten, um dem Staatssekretär Vorschläge zu rechtzeitigen Maßregeln gegen eine etwaige Verbreitung der Cholera innerhalb Elsaß-Lothringens zu unterbreiten.

Stärzelberg (bei Düsseldorf), 30. Juli. Gestern wurde hier im Rheine von zwei Knaben eine Leiche gefunden. Man fand bei derselben eine Eisenbahn-Freikarte, lautend auf den Namen des Reichstagsmitgliedes G. Stoll, Baumeister und Senator in Greifswald. Stoll, Mitglied der Fortschrittspartei, ist bei der Nachwahl am 6. Juni 1882 für Greifswald-Grimmen gewählt worden.

London, 1. August. Die aus Kairo vorliegenden Nachrichten über die Cholera lauten besser. In Aitairo hat die Seuche anscheinend ausgebrochen, in Alexandrien sind keine weiteren Fälle vorgekommen. In Kairo starben gestern 320 Personen, in Ismailia 5 britische Soldaten.

London, 31. Juli. Der Hauptbenutzant in den Prozessen wegen der Ermordung des Lords Fr. Cavendish und Mr. Burke im Dubliner Phoenix-Parc, James Carey, ist in demselben Augenblicke, wo er den Fuß auf das Land setzen wollte, das ihm zur neuen Heimath werden sollte, von einem der irischen Verschwörer erschossen worden. Die Polizei hatte das strengste Geheimniß über die Bewegungen Careys bewahrt und sich redlich bemüht, durch falsche Nachrichten das Publikum irre zu führen. Während es hieß, daß er im Milbant-Gefängnisse untergebracht sei, befand er sich schon auf der Fahrt nach Südafrika und nur zwei der höchsten Polizeibeamten — so glaubt man — wußten, daß er sich an Bord des Dampfers „Kinfauns Castle“ unter falschem Namen und durch die Abnahme des Bartes nahezu unkenntlich gemacht, eingeschifft hatte, um in Port Elizabeth zu landen. Die irischen Verschwörer waren aber auf seiner Spur. Mit Carey hatte sich zugleich der irische Märtyrer, ein Mann Namens O'Donnell eingeschifft. Auf der wochenlangen Fahrt überzeugte er sich genau, daß er Carey vor sich habe. Der Dampfer „Kinfauns Castle“ langte vorigen Freitag in Capstadt an und die nach Port Elizabeth, East London und Natal bestimmten Passagiere wurden auf den Dampfer „Melrose“ übergeführt. Als dieses Schiff in Port Elizabeth landete, streckte O'Donnell den Carey mit einem Revolverschusse nieder und ließ sich dann ruhig gefangen nehmen. Die Ermordung Careys erfolgte in Gegenwart seiner Familie. Der Mörder wird scharf bewacht, da man Versuche zur Befreiung desselben befürchtet. Zur Bestreitung der Kosten seiner Vertheidigung ist in Capstadt eine Subskription eröffnet. In Dublin herrscht ob dieser That grenzenloser Jubel.

Dublin, 1. Aug. Dienstag Nacht wurden hier Freudenfeuer angezündet zur Feier der Ermordung Careys. Das Bildniß desselben wurde in den Straßen verbrannt, wobei die Polizei viele Personen verhaftete.

NewYork, 1. August. Auf der Denver-Riogrande Eisenbahn ist ein Eisenbahnzug ins Wasser gefallen, als er über eine Brücke über den Mack Canno und Gunnison-Fluß, östlich von den Wahatch-Bergen, fuhr. 140 Personen wurden getödtet.

Wasserversorgung. Im verflorenen Herbst ließ die hochgelegene Gemeinde Köpfelsteln Oberamt Mergentheim nach den Plänen und unter Oberleitung des C. Kröber in

Stuttgart eine Wasserversorgung errichten, deren Pumpwerk das Wasser einer etwa 1 Kilom. entfernten Thalquelle 107 m hoch fördert. Dieses Werk verdient seiner nach neuem Systeme erstellten einfachen Einrichtung und billigen Anlage- und Betriebskosten wegen alle Beachtung. Einige kurze Notizen über dasselbe werden deshalb am Platze sein.

Die neue Pumpmaschine (Wassermotor Patent Kröber) wird durch die Kraft der unten im Thale fließenden Quelle selbst betrieben, in der Weise, daß von der Quellstube aus das Wasser durch ein Rohr unter natürlichem Druck in die Maschine geleitet wird. Mit letzterer als ein Ganzes fest verbunden sind 2 kleine Pumpen, welche ihr Wasser ebenfalls aus dem erwähnten Rohre empfangen und von der Maschine bewegt werden. Das Ganze ist nur 1,9 m lang und 0,75 m breit, und in einem Häuschen von 3,8 m Länge und 2,6 m Breite auf einem Quader angebracht. Die sehr einfache und solid gebaute Maschine ersetzt, wo immer solche anwendbar ist, unter großer Triebwasser-Ersparniß die sonst gebräuchlichen Hilfsmittel: große Wasserräder mit kostspieligen Wasser- und Hochbauten, die so unzuverlässigen und stets reparaturbedürftigen hydraulischen Widder; ihr Gang ist ruhig, gleichmäßig und absolut stoßfrei, die Abnutzung unmerklich gering. Die Wartung wird in Köpfelsteln von einem Gemeindeangehörigen besorgt und beschränkt sich auf täglich nur ein- bis zweimaliges Einölen, im Uebrigen geht die Maschine ganz unbeaufsichtigt.

Um den Wasser-Bedarf der 400 Seelen zählende Gemeinde mit täglich 25 000 Liter zu beschaffen, verbraucht die Pumpmaschine, bei einem nützlichen Betriebsgefälle von 6 1/2 Meter, nach genauen Versuchen nur 5 1/2 Liter Triebwasser in der Sekunde, eine Leistung, welche in Anbetracht der Eingangs erwähnten bedeutenden Höhe, auf welche das Wasser für Köpfelsteln gehoben werden muß, durch anderweitige Einrichtungen sich nicht erzielen läßt. — Die Baukosten des ganzen in solider Weise hergestellten Werkes betragen für:
die Quellsfassung und Pumpstation, einschl. Maschine . . . M. 7255.
die Triebwasserleitung und Steigleitung (zus. 1100 m lang) „ 4163.
das Hochreservoir mit 117 cbm Fassungsraum) . . . „ 4529.
die Ortsstraßen-Vertheilungsleitung zus. 361 m lang),
mit Brunnen und Hydranten „ 3670.
Zus. M. 19617.

Die jährlichen Ausgaben an Verzinsung und Amortisation des Baucapitals, einschl. aller Betriebskosten, betragen pro 1 Einwohner nur 4 Mark, ein ganz ungewöhnlich niedriger Satz, welcher auch den kleinsten Berggemeinden etc. den Bau eines für sich bestehenden Werkes ermöglichen wird, sobald nur eine wenn auch unscheinbare tiefgelegene Quelle unter entsprechendem Gefälle vorhanden und benutzbar ist.

* Die Northern Pacific-Eisenbahn, durch welche in Kürze eine neue Verbindung zwischen dem atlantischen und stillen Ocean eröffnet wird, hat an eine Reihe hervorragender Männer in Deutschland Einladungen zu den Eröffnungsfeierlichkeiten, sowie zu einer Reise über diese Bahn bis nach Californien ergehen lassen.

Unter den Eingeladenen befinden sich außer mehreren Vertretern der Deutschen Reichsregierung auch der Präsident des Reichstags von Levetzow, die Reichstagsabgeordneten Dr. G. von Bunsen, Professor Dr. Gneist und Dr. Max Weber, sowie ferner der frühere Ministerresident der Hansestädte zu Washington, Dr. Rudolph Schleben, Geheimrath von der Leyen, Senator Dr. Albert Gröning aus Bremen u. c.

Die ca. 30 Gäste der Northern Pacific-Eisenbahn treten die Reise am 15. August von Bremen aus mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ an.

Eine wunderbare Begebenheit wird aus Ohlweiler, im Kreise Simmern, gemeldet. Ein mit seinen Knaben auf dem Felde beschäftigter Bauer wurde plötzlich durch einen, wie er glaubte, in seiner Nähe niedergefahrenen Blitzstrahl zur Erde geschleudert und blieb benimmungslos liegen. Nach einiger Zeit erhob er sich und begab sich mit heftigen Kopfschmerzen nach Hause, wo der Knabe den Vorfall erzählte und meinte, der Kopf des Vaters habe gebrannt. Natürlich war das Staunen groß, daß der Strohhut von der Spitze bis zur Krempe versenkt war und auf derselben ein scharfgebranntes rundes Loch zeigte. Der Bauer hatte den vielgerühmten harten Hundsrücker Schädel, so daß Ohrensaufen und Kopfschmerzen die einzigen Folgen eines solchen Blitzstrahles waren.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 91.

Dienstag den 7. August

1883.

Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden an Einfindung der Straßenvisitations-Protokolle pro Frühjahr 1883 erinnert. Amtsblatt Nr. 49 pro 1883.
Den 4. August 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Das Vieh der Wittve des Johannes Schwarz in Kottweil ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.
Den 4. August 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Nächsten Freitag Vormittags 8 Uhr findet eine Sitzung des
Amts-Versammlungs-Ausschusses

hier statt.
Den 6. August 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an die hienach aufgeführten Personen sind, wenn solche bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen, binnen 8 Tagen hierher anzumelden und zu erweisen.
Schorndorf, den 4. Aug. 1883.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Obermüller, Wilhelm, Wäders Frau.
Staiger, Traugott, Fabrikarbeiters Frau.
Unterurbach.
Bantel, Andreas, Weingtr. Frau.
Schief, Jakob Friedr., Maurers Wittve.
Fink, Karl August, Kaufmann.
Oberurbach.
Rubing, Johann Jakob, Kübler.
Baumgärtner, alt Johs., Wgtr. (Vermögens-Übergabe).
Steinenberg.
Bez, Friedrich Adam, Maurer.

Schorndorf.
Diejenigen, welche Holz & Stäben gekauft haben im Stadtwald, werden an Bezahlung ermahnt von der
Stadtpflege.

Winterbach. Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verlust unferes geliebten Gatten und Vaters, wie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.
Die trauernden Gattin:
F. Hof mit ihren 4 Kindern.



Schorndorf. Fahrniß-Auktion.

Paul Reiser, Flaschner, hält wegen Abzug am
Samstag den 11. August
von Morgens 7 Uhr an



gegen sogleich baare Bezahlung eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken, wobei vorkommt:
Bücher, Manns- und Frauenkleider, Küchengeschirr, Mess, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan und Glas, Betten und Bettgewand, Schreinwerk als: 1 Armoire, einige Pfeiler- und andere Kommode, mehrere Kästen, 1 Weißzeug- und ganz eigener Kasten, 6 Tische, 12 Sessel, 1 Sopha, 8 Bettladen und 2 Bettstöcke, 1 Nähmaschine, 1 Windmaschine u. Menge, nebst allerlei Hausrath; ferner 1 Faß mit 6 und 1 mit 3 Eimer.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während dem langen und schweren Leiden unferes unvergesslichen Sohnes
Carl Eiberle,
insbesondere für die erwiesenen Wohlthaten, welche ihm von allen Seiten zu Theil wurden, namentlich auch den Hrn. Fabrikanten Louis und Carl Arnold, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die zahlreichen Blumen Spenden, wie auch den Herren Trägern sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Conrad Eiberle
mit Frau und Sohn.



Geld-Offert.

Aus der Sophie Ernst'schen Pfliegenschaft können gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini, unter Umständen halber, 1300 M. auch in kleineren Posten erhoben werden bei dem Pflieger W. Fiegler, Rothg.

Schorndorf. Ausgezeichnete Frühkartoffel

empfehl
Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner.
Unterzeichneter empfiehlt sich in aller Art Schlosserarbeit.
Thüren und Läden-Beschläge hält stets vorräthig
L. Jenisch.

Guten Most

das Liter zu 20 S über die Straße bei
G. Junginger, 3. Sonne.

Knopfnätherinnen

sucht
die Knopffabrik.
Den Weizen-Ertrag von 1/4 Acker in der Schorndorfer Straße verkauft
Friederike Gerhab.

Den Weizen- & Haberertrag

nicht viel beschädigt, verkauft
Bildingmayer's Wittve.
Ein schwarzer Schurz gieng verloren, es wird gebeten denselben abzugeben
in der Schwane.
Grunbach.
Einen guten Arbeiter sucht
Schuhmacher Gerst.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
 Grundkapital: 10 Millionen Gulden südd. Währung = 17,142,857 Mark.
 Capital-Reserve 867,052 "
 Prämien-Reserve Ende 1882: 8,218,547 "
 Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn Acciser
 Deutsche in Grundbuch die Vertretung unserer Gesellschaft, Abtheilung für Feuer-
 versicherung, Herrn **Ernst Gottmann**, Landwirth daselbst, übertragen haben.
 Stuttgart im August 1883.

Die General-Agentur der „Providentia“ Abthl. für Feuerversicherung.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von
 Anträgen gegen **Feuersgefahr** von beweglichen Gegenständen aller Art gegen
 mäßige und feste Prämien.

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen von dem Unterzeichneten
 jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

Grünbach im August 1883.

Ernst Hottmann, Landwirth.

Nechte Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz ein längst bewährtes Magenmittel.

Die vorzügliche Wirkung dieser rühmlichst bekannten Essenz gegen die hartnäckigsten
 Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Magenkrampf,
 habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden etc., haben dieselbe seit 10 Jahren zu einem
 in vielen Familien unentbehrlichen Hausmittel gemacht, und sollte kein Magen-
 leidender einen Versuch damit unterlassen. Flac. 1 Mark. Apoth. **Zul. Schrader**,
 Feuerbach-Stuttgart.

Zu beziehen durch viele Apotheken.

Bergmann's
Therischwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theresseife
 vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
 eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig
 à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer**.

Zugelassen
 ein **Dachhund**, abzuholen bei
G. Schaal, Zimmermeister.

120 Mark
 werden auf gute Pfandsicherheit auf ein
 Jahr gegen entsprechenden Zins gesucht.
 Von Wem? sagt die Redaktion d. Bl.

1500 Mark
 hat auszuleihen in einem oder 2 Posten,
 wer? sagt die Redaktion.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 2. Aug. Nach der nun beendigten amtlichen
 Abschätzung beträgt der durch den Hagel Schlag am 10. Juli
 d. J. entstandene Schaden im hiesigen Bezirk 1 079 901 M. und
 fallen hievon auf Schorndorf 202 796 M., Michelberg 96 878 M.,
 Gerabfetten 91 362 M., Heßbad 29 967 M., Michelberg 96 878 M.,
 Rohrborn 7 772 M., Schnaitz 231 368 M., Unterurbach 54 994 M.,
 Weiler 74 686 M., Winterbach 136 698 M., Engelberg 10 345 M.,
 Manolzhweiler 6 779 M.

Schorndorf, 5. Aug. Im Weinberg des Gottlieb
 Maier im Fiedler sind gefärbte Cleontrauben zu sehen.

Craibshelm, 3. Aug. Der Kübler Baumann in Sau-
 rach, O. Craibshelm, hat schon des Destern seine zweite Frau
 weil sie nicht den letzten Pfennig ihres Vermögens ihm zu Be-
 zahlung seiner Schulden und zum Vergewen opfern wollte, aufs
 schmachlichste mißhandelt, ja ihr sogar mit Noth gedroht, so daß
 sie erst jüngst als er sie wieder gräulich schlug, zwei Stod hoch
 aus dem Fenster sprang und zu Nachbarn flüchtete. Gegen den

liebenswürdigen Ehegatten ist nun zwar Klage wegen Körperver-
 letzung erhoben, allein am letzten Mittwoch fuhr derselbe mit ei-
 nem Kuhwagen, Egge, Pflug, den Betten von Frau und Kindern
 zur Stadt, verführte die ganze Fuhr und eilte dann mit dem
 ersten Zug — Amerika zu.

Ehemann, 3. August. Heute Abend vor 6 Uhr wurde
 hier ein 1-jähriges Kind von einem mit Frucht beladenen Wa-
 gen überfahren und war sofort todt. Das Kind scheint auf der
 Seite der Straße gespielt zu haben und in der Absicht über die
 Straße zu gehen unter den Wagen gelaufen zu sein. Den Fuhr-
 mann wird eine Schuld wohl nicht treffen, dagegen dürfte es die
 etwas einfältige Kindsmagd an der nötigen Aufsicht haben feh-
 len lassen. Die Mutter war auf dem Felde beschäftigt, und
 schickte die Magd mit dem Auftrage nach Hause, das Kind in
 das Bett zu legen. Statt im Bette traf sie dann ihr Kind todt
 auf dem Tische. Es ist dies eine erneute Mahnung an Eltern,
 ihre Kinder nur tüchtiger Aufsicht zu überlassen.

Gestern früh stieg der 5-jährige Knabe des Försters R. in
Gallerndorf auf einen Weichselbaum, stürzte herab und spiekte



Die Dampfschiffe des Norddeutschen
Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
Mittwochs & Sonntags nach
Amerika.
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger
 Stuttgart.

oder dessen Agenten:

- Carl Feil, Schorndorf.
- Heinr. Chr. Wilsinger, Weßheim.
- Adolf Haacker, Gmünd.
- G. G. Brunniger, Rudersberg.
- B. Wilsinger, Lorch.
- Zwan. Schäfel, Waiblingen.

Alten-Übernahme-Urkunden
 sind zu haben in der
G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Formularien

für Standes-Beamte zu Aufgebot, sowie
 Bescheinigung des Geburts- und Sterb-
 fall-Eintrags sind zu haben in der
G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 2. August 1883.

	Centner	höchster			mittlerer			niedriger		
		M.	S.	M.	M.	S.	M.	M.	S.	M.
Dinkel		6	96	6	45	6	28			
Haber		7	5	6	92	6	81			
Weizen	Simri									
Gerste		2	30							
Roggen										
Ackerbohnen										
Weißkorn		3	30							
Wicken		3	50							
Erbsen										
Linsen										

Durchschnittspreis von 1 Scheffel
 besser mittlerer geringer.
 Dinkel 10 M. 02. 8 M. 77. 8 M. 29.
 Haber 10 M. 72. 9 M. 96. 9 M. 26.
 Gewischt.
 Dinkel 144 Pfd. 136 Pfd. 132 Pfd.
 Haber 152 " 144 " 136 "

sich mit dem Unterleib in einen Bohnensteden, der durch den
 ganzen Körper drang. Der Arme mußte leider, da ärztliche Hilfe
 Rettung nicht bringen konnte, unter großen Schmerzen nach 5
 Stunden seinen Geist aufgeben.

Dem Jagdpächter in **Goldenhof** bei Passau ist ein ori-
 ginelles Abenteuer passiert. Derselbe war eben im Anschlag auf
 einen Bock, als in seiner nächsten Nähe ein Schuß krachte und
 der Bock zusammenstürzte. Ein Wilderer hatte ihm den Schuß
 vorgehan. Der kede Mensch wollte sich auch noch die Beute
 holen, allein ein nicht mißzuverstehender Wink des Jagdpächters
 veranlaßte ihn schließlich, die Flucht zu ergreifen und den Bock
 dem Jagdpächter zu überlassen.

Aus dem bairischen Aläu. Die „Sommerfrüchler“,
 die heuer in unseren Bergen weilen (es ist namentlich das reizend
 gelegene Oberdorf sehr stark besucht), sind übel daran. Der Juli,
 schreibt der „S. M.“, ist so schlecht wie der Juni. Es regnet
 schon wieder seit Wochen mit geringen Unterbrechungen, und die
 Berge sind neuerdings bis tief herab mit Schnee bedeckt. Was
 Menschen und Vieh unter diesen Umständen auf den Alpen zu
 leiden haben, kann man sich leicht vorstellen. In der Seelpe
 bei Oberdorf sind jüngst zwei Kälber erfroren. Mit dem Berg-
 steigen sieht es da schlecht aus. In der vorigen Woche versuchten
 2 Herren und 1 Dame die Nädlergabel zu besteigen. Mitte
 Weges bereits wurden sie von einem heftigen Schneegestöber über-
 rascht. Zum Glück hatten sie nicht mehr weit zu der Waldben-
 berger Hütte (nach dem bekannten Alpinisten so benannt), wo sie
 Zuflucht nahmen und die Nacht verbrachten. Der kleine Holz-
 vorrath in der Hütte war bald verbraucht, und so sank die Tem-
 peratur allmählich auf 2° Wärme. Zum Glück war es möglich,
 bei Tagesanbruch den Heimweg anzutreten, und nach einem be-
 schwerlichen Abstieg gelangten die Personen endlich wieder glück-
 lich zu Thal.

Samburg, 2. August. Im vorigen Jahre wurde bei
 dem Geschäftsmann Hein auf dem Schweinemarkt ein Einbruch
 vollführt, wobei den Dieben eine Kiste mit Werthpapieren und
 Geld in die Hände fiel. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich
 auf den in dem Hause des Hein wohnenden Schneider Swensson
 aus Schweden, weil nach Ansicht des Ersteren nur dieser den ge-
 heimten Aufbewahrungsort der Kiste kannte. Swensson war aber
 nicht der Einzige; eine bei Hein beschäftigt gewesene, in St. Pauli
 wohnende Frau Köhrs kannte ebenfalls den Aufbewahrungsort
 der Kiste und veranlaßte ihren Ehemann, dieselbe zu stehlen.
 Köhrs führte hierauf in Gemeinschaft mit einem gewissen Peters
 den Diebstahl aus und ahnte auf Anrathen der Frau Köhrs
 den schwedischen Dialekt des Swensson nach, damit dieser sofort
 in Verdacht gerathe. Dazu kam noch, daß Köhrs dem Swens-
 son ziemlich ähnlich sah. Der Droßkentußcher, welcher den
 wirklichen Dieb und seinen Genossen bald nach der That nach
 St. Pauli fuhr und ein Wirth erklärte in der landgerichtlichen
 Verhandlung mit Bestimmtheit, Swensson als denjenigen zu er-
 kennen, mit dem sie in jener Nacht beisammen waren, worauf
 die Verurtheilung des Swensson zu 18 Monaten Zuchthaus und
 Ehrverlust erfolgte. Der bedauernswürdige Mann verbüßte davon
 8 Monate, nachdem er 2 Monate in Untersuchungshaft zugebracht
 hatte. Inzwischen verbanden sich die Ehegatten Köhrs, Peters
 und ein gewisser Jaspers zum gemeinsamen Tönn und führten
 eine große Menge Einbrüche und Diebstähle aus. Die Zahl soll
 etwa 60 erreichen; die verbrecherische Gesellschaft wurde sammt
 und sonders erwischt und in's Gefängniß gesetzt. Die Frau
 Köhrs gestand zuerst ein, daß ihretwegen ein Unschuldiger im
 Zuchthause saße und bald darauf gab auch ihr Ehemann der
 Wahrheit die Ehre. Die Kerkerthür öffnete sich nun für den un-
 schuldig Verurtheilten Swensson und er wurde der Freiheit wie-
 dergegeben, indeß — am Körper gebrochen. Wie schrecklich der
 unglückliche Mann gelitten, ist schwer darzustellen. Damals Mor-
 gens 5 Uhr, als er im Bette nichtsahnend mit seinem Kinde
 spielte, erschienen die Beamten zu seiner Festnahme; da half kein
 Versichern seiner Unschuld, er mußte ihnen folgen. Die sich hieran
 kettenenden Ereignisse — seine Verurtheilung, der Abschied von
 seiner Gattin u. s. w. haben furchtbar auf seinen Gemüthszustand
 und von diesem zurück auf sein körperliches Befinden gewirkt, so
 daß es auch im besten Falle gerauerer Zeit bedürfen wird, um
 den Gebeugten wieder zu einem thatkräftigen Manne zu machen.

Wien, 3. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin spendeten
 20 000 Lire, die Finanzsektion des Wiener Gemeinderaths be-
 willigte 100 000 Lire für Jeschia.

Nyregghaga, 3. Aug. Unter ungeheurem Andrang ver-
 kündete der Präsident um 11 Uhr das Urtheil in dem Tiza-
 Esklarer Prozesse, wonach sämmtliche Angeklagte freigesprochen
 sind, ihre Entlassung angeordnet wird und der Staat in die

Prozesskosten verfällt. Die Motivirung besagt: Des Haupt- und
 einzigen Thatenzeugen Moriz Scharf Aussagen seien durch viel-
 fache wesentliche Widersprüche dermaßen bedenklich geworden, daß
 aus denselben ein Schuldbeweis absolut nicht resultirte. Da
 überdies alle Nebenumstände auf den Mangel an Thatbestand
 hinwiesen, ja das Object des Morbes vollständig fehlt, mußte
 unbedingt ein freisprechendes Urtheil erfolgen; desgleichen in
 Sachen des Leichenschmuggels, weil nichts dagegen spricht, daß
 die Dabaer Leiche jene der Esther Solymosy gewesen sei. Be-
 züglich des rituellen Morbes heißt es: Derselbe konnte einen
 Gegenstand der Untersuchung überhaupt nicht bilden, da eine
 solche Möglichkeit niemals angenommen wurde. Die Freigespro-
 chenen wie das Auditorium vernahmen in lautloser Stille das
 Urtheil. Der Privatankläger verlangte, appelliren zu wollen.
 Die Vertheidiger nahmen das Urtheil dankend zur Kenntniß.
 Alle Wege zum Gerichtshause waren mit Wachen besetzt: aus der
 ganzen Umgebung waren Leute herbeigeilt. Heute Nacht wurden
 Ostwös die Fenster eingeworfen. Gestern Abend, als Vertheidiger
 und Staatsanwalt in einem Restaurant soupirten, flogen Steine
 gegen die Fenster, aber Niemand wurde verletzt.

Neapel, 4. Aug. Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand
 in Casamicciola nochmals eine heftige Erderschütterung statt,
 wodurch der Gipfel des Epomeoberges abrutschte. In Partio
 wurden bei einem weiteren HäuserEinsturz drei Personen verun-
 det, die Arbeiter in Casamicciola scheinen unverfehrt geblieben
 zu sein. In Lacciameno konnten noch drei Personen lebend
 ausgegraben werden.

Casamicciola, 2. August. König Humbert besuchte
 gestern anderthalb Stunden lang die Unglücksstätte. Er war
 beim Anblick all des Glandes tief ergriffen. Die weinende Volks-
 menge begrüßte den König ehrfurchtsvoll und bezeugte ihm Dank
 für seine Theilnahme. Auf dem Stadtplatz empfing der König den
 Bischof von Jeschia, welcher ein Schreiben des Erzbischofs von Neapel
 überreichte, und sprach dem Bischof für die bewiesene Mithätigkeit
 seine Anerkennung aus. Durch die in Folge der Hitze eingetretene
 rasche Verwesung der Leichname ist die Luft arg verpestet. Der
 König ging selbst nach schwer zugänglichen Orten, so daß die Mi-
 nister Depreßis und Mancini dem König nicht überall hin folgen
 konnten. Der König hat 100 000 Francs für die schwer betroffene
 Insel gegeben und wiederholt den Entschluß ausgesprochen, alles zu
 thun, um unverzüglich das Loos der unglücklichen Hinterlassenen der
 Opfer zu erleichtern. In Begleitung des Königs befand sich auch
 der Bürgermeister von Lacco, der Frau und Kinder verloren hat.

Bei Fortsetzung der Rettungsarbeiten, die durch eine neue Erschütterung
 verzögert wurden, sind noch mehrere Personen lebend aus den
 Trümmern gezogen und viele Werthgegenstände aufgefunden worden.
 Die Verwesung der Leichname schreitet so schnell vor, daß wiederholt
 Feststellungen der Identität unterbleiben müssen. Man glaubt jetzt
 allgemein, daß die Katastrophe nicht infolge von Erdbeben eingetreten
 ist; man bemerkt nemlich, daß die Erschütterungen nur dort eingetre-
 ten sind, wo reichlich warme Quellen fließen. — Von allen Seiten
 gehen reiche Spenden für die Beschädigten ein. Der Malteserorden
 hat sein Hospital in Neapel zur Verfügung gestellt. Der Besuch
 des Königs hat ermutigend eingewirkt. Arbeiter und Soldaten
 werden von der Feuerwehr unterstützt, die dem Einsturz drohenden
 Mauern mit Dynamit gesprengt. Eine aus Sachverständigen ge-
 bildete Kommission trifft demnächst hier ein, um Untersuchungen an-
 zustellen, ob fernere Gefahren drohen. Der Wiederaufbau der zer-
 störten Ortschaften wird nicht für wahrscheinlich gehalten. Bis jetzt
 sind etwa 650 Verwundete nach Neapel gebracht und etwa 1000 Tode
 beerdigt worden. Der Arbeitsminister hat die energische Förderung
 der Aufräumungsarbeiten angeordnet. Weitere Militärkräfte und
 200 Bahnarbeiter sind angekommen. Der Barackenbau wird eifrig
 betrieben. Heute 10 1/2 Uhr Vormittags wurden zwei seit 85 Stun-
 den verschüttete Personen aus den Trümmern hervorgehohlet.

Paris, 1. August. Selbst das grauenvolle Unglück aus
 Jeschia muß dazu herhalten, um dem Deutschen einen Hieb zu
 versetzen. Ein Bericht des Gaulois aus Neapel über die Vor-
 gänge in Casamicciola schließt mit dem Sage: „Man behauptet,
 auch viele Engländer seien umgekommen. Dagegen hat die deut-
 sche Kolonie fast gar nicht gelitten. Die haben immer Glück,
 nicht wahr?“ — Ein sonderbarer Fall von Geisteskröngung kam
 heute bei einem Tapezierer, Namens Ravanel, zum Ausbruch.
 Um 8 Uhr in der Früh lief Ravanel, die Kleider in Unordnung,
 mit rollenden Augen in der Rue Lafayette umher und schrie fort-
 während: „Ich habe die Cholera! Die Engländer haben mich
 damit angesteckt!“ Der Unglückliche behauptete auch, er werde
 sterben, und hat die Vorübergehenden, ihn zu rächen und gegen
 die Engländer Krieg anzufangen. Man brachte den Wahnsinnigen
 in die Heilanstalt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementpreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 92.

Donnerstag den 9. August

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Ortsbehörden.

Nach dem Ministerial-Erlaß vom 22. Juni 1881 (Amtsbl. S. 195) werden von der für den Vollzug des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 gebildeten Central-Kasse die Kosten der Formularien für die Verzeichnisse der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes getragen. Bis jetzt haben bloß die Gemeinden Alperstedt, Baiersfeld, Nibelshausen, Rohrborn, Steinberg, Vorderweilbach und Winterbach die fragl. Kosten für das Etatsjahr 1881/82 — jedoch ohne näheren Nachweis — liquidiert.

Sämmtliche Ortsbehörden werden nun aufgefordert, bis 1. Sept. d. J. der Oberamtspflege in abgeforderten Schreiben anzuzeigen, welcher Aufwand von ihnen auf die Anschaffung von Verzeichnissen der Viehbesitzer und ihres Viehbestandes im Rechnungsjahr 1881/82 und 1882/83 gemacht worden ist. Die Schreiben sind mit den Rechnungen der Buchdrucker zu belegen. Von denjenigen Gemeinden, welche bis 1. Sept. d. J. keinen

Erlaß der aufgewendeten Kosten verlangt haben, wird angenommen werden, daß sie den Aufwand entgeltlich tragen wollen.
Den 7. August 1883.
R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des Emanuel Zoller, Weingärtner in Gerabstetten ist erloschen.
Den 7. August 1883.
R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.
Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:
1) in der Gemeinde Baltmannsweiler unter dem Vieh des Lammwirths Johannes Schloz und des Maurers Gottlieb Scharpf;
2) in der Gemeinde Oberberken unter dem Vieh des Jakob Nagel, Bauer.
Den 8. August 1883.
R. Oberamt.
Baun.

Neuer Lorch. Fichten-Gerbrinde- Verkauf.

Freitag den 10. August
aus Staffeln 4, Wände: 100 Ctr.
Fichtene Gerbrinde. Zusammenkunft Nach-
mittags 4 Uhr im Wände, oberhalb dem
Kloster Lorch.

Schorndorf.
Diejenigen Fabrikbesitzer und Inhaber von sonstigen Gebäuden, welche eine Aenderung des Gebäude-Brandversicherungs-Anschlages wünschen, haben sich innerhalb 14 Tagen auf dem Rathhaus zu melden.
Den 7. August 1883.

Stadtschultheißenamt.
Fris.
Schorndorf.
Das Lagern von Holz auf dem städtischen Platz an dem Weg gegen die Knopfabrik wird hiemit unter Straandrohung verboten.
Den 9. August 1883.

Stadtschultheißenamt.
Fris.
Schorndorf.
Die Feldtauben sind über die Erntezeit 14 Tage lang bei Strafvermeidung einzufperren.
Den 9. August 1883.

Lieder-  Kranz.
Donnerstag Abend präzis 8 Uhr
Singstunde.

Winterbach. Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Anordnung des R.
Amtsgerichts Schorndorf vom 20/26. Juli d. J. und Beschlußes des Gemeinderaths Winterbach als Vollstreckungsbehörde vom 24/30. d. Mts. kommt folgende Liegenschaft des

ig. Jakob Betsch, Weingärtner in Winterbach,
am
Montag den 3. Septbr. d. J.
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause zu Winterbach zum I. öffentl. Aufsteich als:

1 a 07 qm. Ein 1stodriges Wohnhaus sammt Hofraum u. Scheuer oben im Dorf neben dem Haus Nr. 139.
Parz. 6/2. 44 qm Gemüsegarten beim Haus. Anschlag zus. 800 M.
Parz. 5851. 5 a 91 qm Acker im Dehrln. 120 M.
Parz. 6010. 12 a 31 qm Baumacker im Rothenberg. 300 M.
Parz. 4729, 4730 und 4734. 11 a 36 qm Wiese im Weherrain. 200 M.
Parz. 2123, 2125 und 2126. 15 a 44 qm Weinberg und Weide in der Höfenklinge. 300 M.

Brand-Verf.-Anschlag 1800 M.
Steueranschlag 1000 M.
Für die Verkaufskommission:
Hilfsbeamter
Gerichtsnotar Gaupp.

Parz. 2188. 12 a 89 qm Weinberg im Hungerberg. 200 M.
Parz. 5573. 8 a 40 qm Weinberg im Rüttshardt 175 M.
Eine im Garten des Friedrich Gönnerwein stehende Wagenhütte. 10 M.

Markung Weiler.
Parz. 1932. 11 a 12 qm Acker im Bronsfeld 280 M.
Parz. 1931. 7 a 90 qm Acker alda. 200 M.

Kaufsliebhaber werden mit dem Ansuchen eingeladen, daß sogleich beim Anzeigebot ein tüchtiger Bürge und Selbsthändler zu stellen ist.
Als Verwalter ist Gemeinderath Elias Uetz in Winterbach bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten als deren Vollstreckungsbehörde Winterbach beigegebenen Hilfsbeamten und Schultheiß Fischer in Winterbach.
Schorndorf den 30. Juli 1883.

Für die Verkaufskommission:
Hilfsbeamter
Gerichtsnotar Gaupp.

Necklinberg. Schaftwaide-Verpachtung.

Am Mittwoch den 15. d. Mts.
Mittags 1 Uhr
wird die hiesige Winterwaide in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Anwalt Kleinmeyer.

Paris, 3. Aug. Infolge des Umstandes, daß man bei einem gestern wegen Mißhandlung seiner Gattin verhafteten Ruffler eine blaue Karte vorfand mit der Aufschrift „Grube d'Essling“, haben mehrere Hausjungen bei legitimitätlichen Agenten stattgefunden. Die Regierung glaubt einer großen legitimitätlichen Verschwörung auf der Spur zu sein und beräth, ob auf Grund der vorgefundenen Papiere gerichtliche Verfolgung einzuleiten sei.

London, 1. August. Der Tod Careys bildet, wie leicht denkbar, das allgemeine Tagesgespräch in Großbritannien und Irland. Die Frage, mit der man sich in Ermangelung aller Einzelnachrichten beschäftigt, ist die, ob O'Donnell aus eigenem Antriebe, oder aber auf Geheiß der Verschworenen den Mord vollführt habe. Für beide Annahmen lassen sich Wahrscheinlichkeitsgründe anführen. Wie es sich jetzt herausstellt, wurden die Passagebillets für die Frau und die sieben Kinder Careys in dem Bureau der Herren Curie für den Dampfer „Kinnans Castle“ gelöst. Dies geschah allerdings durch eine dritte Person und unter Angabe eines falschen Namens „Power“; allein es bedurfte keiner großen Kombinationsgabe, um zu errathen, wer Frau Power mit ihren sieben Kindern war. Im Bureau der Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde davon gesprochen und die Geschworenen erlangten Kenntniß davon. Sie vermutheten sehr richtig, daß Carey dort zu finden sein werde, wo sich seine Familie befindet, und alsbald wurden für O'Donnell und dessen Frau Billets für dasselbe Schiff zur Fahrt nach Kapstadt gelöst. Wenn es sich bestätigt, daß bei O'Donnell eine Höllemaschine gefunden wurde, so bleibt kaum ein Zweifel übrig, daß der Mord ein voraus geplanter, von den Verschwörern ins Werk gesetzter war. Auffallend ist es nur, daß O'Donnell so lange zögerte, die That zu vollbringen; allein dafür lassen sich viele Gründe angeben. Er ließ es vielleicht ansehn, da er sein Opfer in seiner Gewalt wußte, und eine frühe Ausführung für ihn die Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt hätte, die Reise in Ketten und im untern Schiffsraume zurücklegen zu müssen. Carey unterhielt sich, wie aus einem von ihm an die Behörden gerichteten Schreiben aus Madeira hervorgeht, mit Vorliebe mit O'Donnell, und verfluchte diesem gegenüber, wie er anführt, den „Schurken Carey“ und die Invoicibes, was seinen Henker nicht wenig vergnügt haben muß. Andererseits ist es leicht möglich, daß O'Donnell zufällig auf dem Schiffe mit Carey zusammentraf. Frau Carey und Frau O'Donnell wurden sehr befreundet und vielleicht gelangte da das Geheimniß unter dem Siegel der Verschwiegenheit zur Kenntniß O'Donnells, der als guter irischer Patriot den Entschluß faßte, Irland an dem Verräther zu rächen. Der Umstand, daß O'Donnell seine Frau mit hatte und bloß nach Kapstadt Passage genommen, spricht dafür. Hätte er als Henker Careys die Reise angetreten, so dürfte er kaum seine Frau auf eine solche Expedition zur Reisebegleiterin mitgenommen haben. In Kapstadt sollte man sich trennen, und als die Scheidestunde nahte, mag Frau Carey der neugewonnenen Freundin gegenüber ihr Herz erleichtert haben, die dann wieder das Bedürfnis empfand, die Last des Geheimnisses mit ihrem Gatten zu theilen. Dies würde den plötzlichen Entschluß O'Donnells erklären, nach Port Elizabeth weiter zu reisen, um mit Carey beisammen zu bleiben. Es wäre zu wünschen, daß die letztere Version die richtige ist; andernfalls würde das irische Volk wieder Vertrauen zu der Allgewalt der geheimen Gesellschaften fassen, und der Eindruck der Phönixpart-Prozesse würde verwischt werden. In ganz Irland hat die Ermordung Careys einen unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen. Dublin war gestern Abend von lauter großen Freudenfeuern erleuchtet. In der Straße, wo Carey gewohnt hat, brannten sechs mächtige Scheiterhaufen; das Volk tanzte, um dieselben herum, jauchzte und sang und verbrannte das Bildniß Careys. Es war eine Art grimmigen Volksfestes, bei dem es, der Landessitte gemäß, natürlich nicht ohne Steinwürfe auf die Polizei abgieng. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen, ernstliche Kubestörungen kamen aber nicht vor. Aehnliche Demonstrationen werden aus Cork, Ballina und vielen andern Städten gemeldet. In Irland werden Sammlungen veranstaltet, um O'Donnell einen Vertheidiger zu bestellen.

Konstantinopel, 2. August. Einer Meldung aus Smyrna zufolge kamen dort 4 Cholera-Erkrankungen vor.
Paris, 2. Aug. Ein 3 weites Lager wird in der Wüste eingerichtet werden, um diejenigen Personen aufzunehmen, deren Häuser verbrannt werden. Die Sterblichkeit nimmt in Rosetta und Megandrien zu.

Der Dampfer „Alaska“ der Guionlinie, durch seine schnellen Fahrten zwischen Newyork und Queenstown bekannt, hat im

verfloßenen Monate fast gleichzeitig mit dem Norddeutschen Lloyd dampfer „Julda“ die Reise über den Ocean zurückgelegt und eine Vergleichung nach dem Ausweise der Schiffsjournale liegt nahe.

Der Dampfer „Alaska“ verließ Sandy Hook am 19. Juni 5 Uhr 30 Min. Nachm. und erreichte Queenstown am 27. Juni 5 Uhr 5 Min. Vorm. Reisedauer ohne Zeitunterschied 7 Tage 11 St. 35 Min. Der Dampfer „Julda“ verließ Sandy Hook am 20. Juni 6 Uhr 30' Nm. erreichte die Needles am 28. Juni 11 Uhr 15' Nm. Reisedauer ohne Zeitunterschied 8 Tage 4 St. 45 Min. Ab für Differenz von 305 Sm. zwischen Queenstown und Southampton 19 Stb. Reisedauer für die „Julda“ nach Queenstown 7 T. 9 S. 45 Min. Reisedauer für die „Alaska“ nach Queenstown 7 T. 11. S. 45 Min.

Die Reise der „Julda“ ist also um 1 St. 50 Min. schneller gewesen als die der „Alaska“.

Amerikanisches. In einigen Countyblättern des amerikanischen Westens fand sich vor Kurzem eine Anzeige, in welcher in pomphaftem Reklamestil die „billigste Nähmaschine der Welt“ zu allerdings erstaunlichem Preis von 1 Mark offerirt wurde. Gar manche brave Farmersfrau, die auf den offenkundigen Schwindel hereingefallen, erhielt von dem inserirenden „Fabrikanten“ — eine Nähadel zugefandt. — In Nevada-City, einem vornehmlich Goldsuchern, Spielern und anderen Abenteurern bewohnten Städtchen im Staate gleiche Namens, betrat neulich ein durch seine Rauflust bekannter und gefürchteter Minado eine Schankstube, zog seinen Revolver und rief: „Ich möchte einen erschießen oder selbst erschossen werden.“ Dem Wirth konnte sofort geholfen werden, denn bereits am nächsten Nachmittag fand sein Begräbniß statt. — In Dakota meldete sich vor Kurzem bei einer Postexpeditionspagnie eine rüstige Frau als — Fuhrmann. „Können Sie denn auch mit Maulsejeln umgehen?“ fragte der Posthalter. Ein halb stolzes, halb verächtliches Lächeln umspielte die noch vollen Lippen, als sie antwortete: „Bah! Wenn man wie ich schon dreimal verheiratet war...“ Der Posthalter ließ die Frau nicht ausreden, er engagirte sie sofort.

Eine Stimme aus Melbourne (Australien) über deutsche Fabrikate. Von einem englischen Freund, der nach Melbourne ausgewandert und dort in einem der bedeutendsten Häuser die Stellung als Einkäufer einnimmt, empfang die Zeitschrift das D. W. G. folgende hochinteressante Mittheilung, die auch für fernere Kreise wissenswerth ist, da sie zweifelsohne manches Vorurtheil verschwinden wird, welches noch obwaltet. Er schreibt: „Die klimatischen Verhältnisse hier sind bessere als in England und die abweichende Lebensweise ist auch mit wenig Ueberwindung bald acquirirt. Geschäftlich herrscht hier reges Leben und Treiben und doch hat sich gerade in meiner Branche seit der kürzlichen Ausstellung ein ganz wesentlicher Umschwung bemerkbar gemacht. Die Deutschen haben versucht und es auch vermocht, einen großen Theil des deutschen Textil-Fabrikates hier einzuführen. In meiner Eigenschaft als Einkäufer habe ich selbst für uns Engländer die traurige Erfahrung machen müssen, daß Stoffe, die bisher von Bradford und den umliegenden Distrikten ausschließlich bezogen wurden, durch deutsche Fabrikate absolut verdrängt werden. Dieselben haben uns Engländer sowohl in Bezug auf Qualität, geschmackvolle Dessinatur und reiche, ansprechende Farbkombination weit überholt und konkurriren auch schon so stark in den Preisquotationen, daß unsere Kolonie unrettbar für Yorkshire verloren zu sein scheint! Unsere Kontrakte, die bisher mit Bradford Häusern abgeschlossen wurden, sind fast alle ohne Ausnahme in deutsche Hände übergegangen.“

Nro. 44 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:
Geheim-Estephan. — Das Thürverwerfen. — Eßbare Schwämme. — Sei wieder gut! — Zimmerlauben. — Nach Paris. — Der Samovar. — Jasmundische Dohlbewahrung. — Kennzeichen der Diphtheritis. — Briefmarkensprache. — Der Hausgarten im August. — Der singende Topf. — Hausdoftor. — Hausthiere. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Hausgeräthe. — Für die Küche. — Rechenaufgabe. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenspruch:

Daß sie die Perle trägt,
Das macht die Muschel krank.
Dem Himmel sag' für Schmerz,
Der Dich verehelt, Dank.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.